

Das ACCEPT PLURALISM Consortium

KOORDINATORENS

Robert Schuman Centre for Advanced Studies (RSCAS),
European University Institute, Florence

Italien **Anna Triandafyllidou**, anna.triandafyllidou@eui.eu
Ifigenia Kokkali, ifigenia.kokkali@eui.eu

PARTNER

Centre for Ethnicity and Citizenship,
University of Bristol

Großbritannien **Tariq Modood**, t.modood@bristol.ac.uk
Jon Fox, jon.fox@bristol.ac.uk

Department of Social and Political Studies,
University of Milan

Italien **Maurizio Ambrosini**, maurizio.ambrosini@unimi.it

Grup de Recerca Interdisciplinari sobre Immigració (GRITIM),
Universitat Pompeu Fabra, Barcelona

Spanien **Ricard Zapata-Barrero**, ricard.zapata@upf.edu

International Centre for Minority Studies and Intercultural
Relations (IMIR), Sofia

Bulgarien **Marko Hajdinjak**, marko@imir-bg.org

European Institute, Bilgi University, Istanbul
Sciences Po, Paris

Türkei **Ayhan Kaya**, ayhank@bilgi.edu.tr

Institute for Migration and Ethnic Studies (IMES),
University of Amsterdam

Frankreich **Riva Kastoryano**, kastoryano@ceri-sciences-po.org

Department of Education, Stockholm University
Cultural and Social Sciences,

Niederlande **Veit Bader**, v.m.bader@uva.nl

European University Viadrina, Frankfurt am Oder

Schweden **Hans Ingvar Roth**, hans.roth@ped.su.se

School of Politics and International Relations,
University College Dublin

Deutschland **Werner Schiffauer**, schiffauer@euv-frankfurt-o.de

Department of Ethnology and Cultural Anthropology,
Adam Mickiewicz University, Poznań

Irland **Iseult Honohan**, iseult.honohan@ucd.ie

Department of Political Science, Aarhus University

Polen **Michal Buchowski**, mbuch@amu.edu.pl

Romanian Academic Society (SAR), Bucharest

Dänemark **Per Mouritsen**, pm@ps.au.dk

Churches' Commission for Migrants in Europe (CCME),
Brussels

Rumänien **Alina Mungiu-Pippidi**, pippidi@hertie-school.org

The Mediterranean Institute of Gender Studies, Nicosia

Belgien **Doris Peschke**, doris.peschke@ccme.be

Banlieues d'Europe, Lyon

Zypern **Josie Christodoulou**, josie@medinstgenderstudies.org

Central European University, Budapest

Frankreich **Sarah Levin**, sarah.levin@wanadoo.fr

Ungarn **Violetta Zentai**, vzentai@osi.hu

PROJEKTINFORMATIONEN

Project typ: Gemeinschaftliches Forschungsprojekt (call SSH-2009-3.3.1 "Tolerance and cultural diversity")

Projektdauer: 39 Monate (1. März 2010 – 30. Mai 2013)

EU Beitrag: 2,600,230 Euro

EU Kontakt: Louisa Anastopoulou - Louisa.Anastopoulou@ec.europa.eu

Web site: www.accept-pluralism.eu

Für weitere Informationen, kontaktieren Sie bitte: accept.pluralism@eui.eu



ACCEPT PLURALISM

Toleranz, Pluralismus und Sozialer Zusammenhalt

Antworten auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in Europa.

WORUM GEHT ES BEI ACCEPT PLURALISM?

Das Projekt ACCEPT PLURALISM erforscht Toleranz gegenüber ethnischer und religiöser Vielfalt in Europa und formuliert zentrale Botschaften für politische Entscheidungsträger. Das Projekt analysiert dabei insbesondere:

- **Welche Formen von Toleranz in der Praxis von 14 EU Mitgliedsstaaten und einem Anwerberland existieren.**
- **Was Toleranz bedeutet.** Welche Zusammenhänge gibt es zwischen Konzepten wie Multikulturalismus, Liberalismus, Pluralismus und nationalem Erbe?
- **Welche Konfliktarten in europäischen Gesellschaften im Bezug auf ethnische und religiöse Vielfalt entstehen.** Welche Sichtweisen und Praktiken toleriert oder nicht toleriert, akzeptiert und respektiert werden.
- **Welche Arten von institutionellen Maßnahmen durch verschiedene Akteure in Konfliktfällen getroffen wurden.** Wie erfolgreich sie waren.
- **Welche politischen Maßnahmen und Praktiken für europäische Gesellschaften entwickelt werden müssen,** um respektvoller im Umgang mit kultureller Vielfalt zu werden.

Auf Grundlage dieser Analysen wird das Projekt zentrale Botschaften für europäische und nationale Politiker, Zivilgesellschaften und Minderheitengruppen entwickeln.

WIE DAS PROJEKT VORGEHT

In letzter Zeit erlebt Europa wachsende Spannungen zwischen nationalen Mehrheiten und ethnischen/religiösen Minderheiten, speziell den marginalisierten muslimischen Gemeinschaften. In einigen Ländern beziehen sich die Herausforderungen mehr auf eingewanderte Gruppen, während sie sich in anderen Ländern um Forderungen nationaler Minderheiten drehen. Dies ist der geopolitische Kontext in dem das Projekt der Frage nachgeht, ob europäische Gesellschaften während der letzten 20 Jahre mehr oder weniger tolerant geworden sind.

Unsere Arbeit beginnt mit der Unterscheidung zwischen **liberaler Toleranz** (nicht in die Praktiken oder die Lebensweise einer Person einzugreifen, selbst wenn man diese ablehnt) und **egalitärer Toleranz**, die sich auf institutionelle und politische Maßnahmen bezieht, welche negative Stereotype bekämpfen, positive vielfältige Identitäten befördern und den öffentlichen Raum so reorganisieren, dass Vielfalt akzeptiert wird.

Das Projekt rezensiert kritisch bestehende empirische Forschung und akademische Literatur zu diesen Themen. Außerdem nehmen wir eigene empirische Forschung in 2 Bereichen vor:

- **Schulalltag** (Sprache, Kleidung und Verhalten von Schülern; Inhalte wie Geschichtsunterricht; Strukturen von Bildungssystemen).
- **Politik** (besondere Repräsentation von Minderheitengruppen; (un-)gerechtfertigte Forderungen von Minderheitengruppen; transnationale politische Teilhabe).

Das Projekt ACCEPT PLURALISM umfasst eine große Bandbreite europäischer Länder:

- **Westeuropäische Staaten** mit einer langen Geschichte der Aufnahme und Eingliederung von eingewanderten Minderheiten: Dänemark, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Schweden, Großbritannien.
- **‘Neue’ Aufnahmelande von Migranten:** Griechenland, Italien, Spanien, Zypern und Irland.
- **Zentraleuropäische Länder, die vor kurzem der EU beigetreten sind:** Bulgarien, Rumänien, Polen, Ungarn **und Türkei** als einem assoziierten Staat, alle Länder, die eher Aus- als Einwanderung erleben aber auch von einer bedeutsamen Minderheitenbevölkerung geprägt werden.

Das ACCEPT PLURALISM Konsortium schließt 15 Universitäten und Forschungszentren und 3 nicht Regierungs-Organisationen aus der Europäischen Union und der Türkei ein.

Jedes Länderteam wählt aus jedem der oben angeführten Forschungsfelder zentrale Ereignisse von nationaler und europäischer Relevanz, die verschiedene Verständnisse und Praktiken von Toleranz repräsentieren. Wir untersuchen Individuen, Gruppen oder Praktiken:

- **Für die Toleranz eingefordert wird, aber die wir nicht tolerieren sollten.**
- **Die wir ablehnen aber trotzdem tolerieren sollten.**
- **Für die wir verlangen, über Toleranz hinaus zu gehen und Respekt und Anerkennung zu erzielen.**

Für jedes Land fragen wir insbesondere:

- **Wann und wer toleriert / nicht toleriert / respektiert wird.**
- **Die Gründe, die verschiedene soziale Akteure vorbringen, warum spezifische Minderheitsgruppen / Individuen und besondere Praktiken toleriert / nicht toleriert / respektiert werden sollten.**

ERWARTETE ERGEBNISSE UND ZIELGRUPPEN

Durch das Zusammenbringen empirischer und theoretischer Ergebnisse entwickelt ACCEPT PLURALISM:

Für Politiker und zivilgesellschaftliche Akteure

- **Eine aktuelle Analyse von Konzepten der Toleranz und ethnischen und religiösen Vielfalt**, die relevante politische Praktiken EU übergreifend aufzeigt.
- **Handbuch zur Erstellung von Toleranz-Indikatoren** die qualitative wie quantitative Indikatoren verwenden, um die Toleranz gegenüber kultureller Vielfalt jedes Landes zu bewerten.

Für Erzieher und lokale Behörden

- **Ein Handbuch zu Konzepten der Toleranz und kulturellen Vielfalt in Europa**, welches in der Oberstufe und von lokalen/nationalen Politikern verwendet werden kann um Themen der (In-)Toleranz und kulturellen Vielfalt zu erklären und diskutieren und sie zu lösen.

Für Akademiker

- **Ein Buch (und verschiedene Artikel)** zu konzeptuellen und empirischen Fortschritten zu Toleranz, Pluralismus und kultureller Vielfalt im Europa des 20ten Jahrhunderts.

EUROPÄISCHER MEHRWERT

Das Projekt deckt eine große Bandbreite in Europa ab und bringt zwei Forschungs- und Politikstränge zusammen, die bisher hauptsächlich getrennt behandelt wurden: Insbesondere die Forschung und Politik zu nationalen Minderheiten und die zu Migrantenbevölkerungen. Während die Forschung an der Basis stattfindet und keine vorgefertigten Positionen und Politikmodelle zu Toleranz oder Integration vorgibt, haben wir zudem eine regionale Verteilung gewährleistet, die Länder mit verschiedenen historischen Entwicklungen, Migrationserfahrungen und verschiedenen Situationen im Bezug auf nationale Minderheiten bis zu verschiedenen Positionen bezüglich des Zugangs zur EU und ihres relativen Gewichts in der EU-Architektur einbezieht.

Außerdem werden die Toleranz Indikatoren, die wir entwickeln werden, als Basis für Evaluierungspraktiken und –politik dienen, die Länder untereinander vergleichen, Trends hin zu mehr oder weniger Toleranz eruieren und neue politische und institutionelle Maßnahmen entwickeln, die Pluralismus und sozialen Zusammenhalt befördern.